

IV.34

Staat als Wirtschaftsraum

Diskussion um die Erbschaftsteuer – Was ist gerecht?

Dr. Rainer Kreuzer



Die Erbschaftsteuer zählt zu den politisch umstrittensten Steuerarten in Deutschland. Während die einen sie als notwendiges Instrument für mehr Steuergerechtigkeit betrachten, kritisieren andere die Belastung von Familien und Unternehmen. In dieser Unterrichtseinheit setzen sich die Lernenden mit den grundlegenden Bestimmungen des Erbschaftsteuerrechts, zentralen Kritikpunkten sowie aktuellen Reformvorschlägen auseinander. Schließlich beurteilen die Schülerinnen und Schüler eigenständig, ob die Erbschaftsteuer gerecht ist.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe/Lernjahr:	11–13
Dauer:	7 Stunden
Kompetenzen:	Bestimmungen der Erbschaftsteuer erläutern; gesetzliche Regelungen auf Beispiele anwenden; Kritikpunkte analysieren; Gerechtigkeitsaspekte beurteilen; politische Positionen vergleichen; eine eigene Stellungnahme entwickeln
Methoden:	Impulsfrage, Partnerarbeit, Plenumsdiskussion, Text- und Grafikanalyse, Fallbeispiele, Erörterung
Inhalt:	das Erbschaftsteuerrecht, politische Kritik an der Erbschaftsteuer, die Pläne der Parteien zur Erbschaftsteuer

Fachliche Hinweise

Erbschaftsteuer – Welche Regelung ist gerecht?

Die Erbschaftsteuer zählt zu den politisch und normativ umstrittensten Steuerarten in Deutschland, weil sie zentrale Gerechtigkeitsfragen berührt: das Verhältnis von Leistung und Vermögen, die Weitergabe von Chancen zwischen Generationen sowie den Ausgleich zwischen Eigentumschutz und Gemeinwohlfinanzierung. Anders als die Einkommensteuer belastet sie kein neu erarbeitetes Einkommen, sondern bereits vorhandenes Vermögen, das oft schon einmal versteuert worden ist. Gerade deshalb wird kontrovers diskutiert, ob große Erbschaften als Ausdruck mangelnder Leistungsgerechtigkeit stärker besteuert werden sollten oder ob es sich um bereits versteuertes Vermögen handelt, das nicht erneut belastet werden sollte.

Rechtlich ist die Erbschaftsteuer im Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz geregelt. Schenkungen werden dabei weitgehend gleich behandelt, um zu verhindern, dass Vermögen durch vorweggenommene Übertragungen der Besteuerung entzogen wird. Die konkrete Steuerlast hängt im Wesentlichen von drei Faktoren ab: vom Verwandtschaftsgrad zwischen Erblasser und Erben, von der Höhe des steuerpflichtigen Erwerbs sowie von Freibeträgen und Sonderregeln. Das geltende Recht folgt dabei dem Grundsatz, dass nahe Angehörige stark begünstigt werden. Diese Differenzierung soll familiäre Bindungen schützen, führt aber zugleich zu erheblichen Ungleichbehandlungen zwischen verschiedenen Erbkonstellationen.

Erbschaftsteuer – Privilegien für Unternehmen in der Kritik

Im Zentrum der politischen Debatte stehen die umfangreichen Verschonungsregeln für Betriebsvermögen. Sie wurden geschaffen, um Unternehmensnachfolgen zu erleichtern und Liquiditätsprobleme zu vermeiden, die entstehen könnten, wenn Erben zur Begleichung der Steuer Unternehmensanteile veräußern müssten. Genau diese Privilegierung ist jedoch seit Jahren der Hauptkritikpunkt. Das Bundesverfassungsgericht beanstandete im Jahr 2014, dass die Begünstigung großer Unternehmensvermögen in ihrer konkreten Ausgestaltung mit dem Gleichheitsgrundsatz aus Art. 3 GG nicht vereinbar sei. Die Reform von 2016 reagierte darauf, ließ aber die Grundsatzfrage offen, wie weit steuerliche Verschonung zum Schutz von Arbeitsplätzen reichen darf, ohne in eine sachlich kaum noch zu rechtfertigende Bevorzugung sehr großer Vermögen umzuschlagen.

Ökonomisch wird die Erbschaftsteuer ebenfalls kontrovers diskutiert. Befürworter einer höheren Besteuerung sehen in ihr ein Instrument gegen die Verfestigung sozialer Ungleichheit, da große Vermögen in Deutschland stark konzentriert sind und Erbschaften erheblich zur Reproduktion dieser Ungleichheit beitragen. Andere Ökonomen verweisen dagegen auf mögliche Belastungen für Familienunternehmen, Investitionen und Nachfolgeprozesse. Die fachliche Kontroverse verläuft dabei nicht schlicht zwischen „für“ oder „gegen“ die Erbschaftsteuer, sondern zwischen unterschiedlichen Vorstellungen von Steuergerechtigkeit, Leistungsfähigkeit, Eigentum und sozialstaatlicher Ordnung.

Während Unternehmensverbände sowie Politiker insbesondere aus der CDU und CSU die umfangreichen Verschonungsregeln für Betriebsvermögen verteidigen und argumentieren, der Mittelstand werde durch eine höhere Besteuerung betrieblicher Erbschaften zu stark belastet, vertritt etwa das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) eine gegenteilige Position:

„Würde man allein die Steuervergünstigungen für Unternehmen und vermietete Immobilien streichen, würde das Steueraufkommen um rund 7,8 Milliarden Euro oder 65 Prozent steigen. Fast 80 Prozent dieser Mehreinnahmen kämen von Übertragungen ab fünf Millionen Euro – also von den

wirklich großen Erbschaften. Die Zahl der Steuerpflichtigen würde nur um gut vier Prozent steigen. Das widerlegt die Erzählung, die Erbschaftsteuer erdrücke den Mittelstand.“¹

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie ist die Unterrichtseinheit aufgebaut?

Die Unterrichtseinheit ist problemorientiert angelegt und führt die Lernenden schrittweise vom spontanen Alltagsurteil zum begründeten Sach- und Werturteil. Ausgangspunkt ist ein lebensnahes Gedankenexperiment, das ohne umfangreiches Vorwissen einen motivierenden Zugang eröffnet und zugleich deutlich macht, dass die Besteuerung von Erbschaften unterschiedliche Vorstellungen von Gerechtigkeit berührt. Der Einstieg ermöglicht es den Lernenden, erste eigene Positionen zu formulieren, ohne dass bereits fachliche Kenntnisse vorausgesetzt werden.

Im weiteren Verlauf wird das Thema systematisch entfaltet. Zunächst erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die zentralen gesetzlichen Grundlagen der Erbschaftsteuer und wenden diese auf konkrete Fallbeispiele an. Auf diese Weise sichern sie begriffliches und regelbezogenes Wissen und üben zugleich den Umgang mit Tabellen, Berechnungen und juristisch geprägten Sachverhalten.

Darauf aufbauend rückt die Einheit die gesellschaftliche und politische Kontroverse in den Mittelpunkt. Die Lernenden analysieren Diagramme zur Vermögensverteilung in Deutschland, setzen sich mit unterschiedlichen Gerechtigkeitsvorstellungen auseinander und prüfen, welche Rolle Erbschaften bei der Verfestigung sozialer Ungleichheit spielen. Anschließend lernen sie aktuelle Reformvorschläge kennen und vergleichen politische Positionen. Damit verschiebt sich der Schwerpunkt von der reinen Sacherschließung hin zur multiperspektivischen Beurteilung.

Die Unterrichtseinheit endet mit einer offenen Lernerfolgskontrolle, in der die Schülerinnen und Schüler die Leitfrage beantworten, ob die derzeitige Erbschaftsteuer in Deutschland gerecht ausgestaltet ist. Dabei greifen sie auf ihr zuvor erarbeitetes Wissen zurück, wägen konkurrierende Positionen gegeneinander ab und entwickeln ein eigenes, begründetes Urteil. Die Einheit fördert damit insbesondere Analyse-, Urteils- und Argumentationskompetenz.

Methodisch verbindet die Reihe Impulsfrage, Partnerarbeit, Text- und Grafikanalyse, Fallarbeit, Diskussion und Erörterung. Sie eignet sich deshalb gut für einen Unterricht, der sowohl strukturierte Erarbeitung als auch eigenständige Urteilsbildung ermöglicht. Aufgrund der politischen Kontroversität des Themas sollte die Lehrkraft besonders darauf achten, unterschiedliche Positionen sichtbar zu machen und den Lernenden Raum für eine eigenständige Meinungsbildung zu geben.

Was muss bekannt sein?

Hilfreich sind Grundkenntnisse über die Funktion von Steuern im Staat sowie über wichtige Steuerarten, etwa Einkommensteuer, Umsatzsteuer und Körperschaftsteuer. Zudem sollten die Lernenden wissen, dass Gesetze in Deutschland an das Grundgesetz gebunden sind und vom Bundesverfassungsgericht überprüft werden können. Für die Arbeit mit den Materialien sind außerdem grundlegende Kompetenzen im Auswerten von Grafiken, im Umgang mit politischen Texten sowie im Verfassen einer Erörterung sinnvoll.

1 Marcel Fratzscher: Wir brauchen keine neue Erbschaftssteuer sondern eine ehrliche, DIW-Blog 17.11.2025 https://www.diw.de/de/diw_01.c.987524.de/nachrichten/wir_brauchen_keine_neue_erbschaftsteuer_sondern_eine_ehrliche.html

Auf einen Blick

Vorbemerkungen

Alle Inhalte finden Sie auch zum Download.

1./2. Stunde

Thema:	Einstieg ins Thema Erbschaftsteuer
M 1	Erben – Wie viel Steuer ist gerecht?
M 2	Gesetzliche Bestimmungen – Was muss ich beachten?
Inhalt:	Die Lernenden setzen sich anhand eines persönlichen Gedankenexperiments mit der Frage auseinander, ob Erbschaftsteuer gerecht ist. Anschließend lernen sie zentrale Regeln der Erbschaftsteuer kennen und wenden diese auf konkrete Beispiele an.

3./4. Stunde

Thema:	Wie gerecht ist die Erbschaftsteuer?
M 3	Die Erbschaftsteuer in Deutschland – Wie sieht eine gerechte Vermögensverteilung aus?
Inhalt:	Die Lernenden analysieren Diagramme zur ungleichen Vermögensverteilung und diskutieren zentrale Kritikpunkte an der Erbschaftsteuer. Dabei reflektieren sie verschiedene Gerechtigkeitsvorstellungen und bilden sich ein eigenes Urteil.

5. Stunde

Thema:	Vorschläge der Wirtschaftsweisen
M 4	Reform der Erbschaftsteuer – Vorschläge der Wirtschaftsweisen im Überblick
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit aktuellen Reformideen zur Erbschaftsteuer auseinander und bewerten deren Auswirkungen. Sie diskutieren insbesondere den Konflikt zwischen mehr Steuergerechtigkeit und dem Schutz von Unternehmen.

6. Stunde

Thema: Politische Debatte über die Erbschaftsteuer

M 5 Diskussion um die Erbschaftsteuer – Positionen der Parteien im Vergleich

Inhalt: Die Lernenden erkennen, warum die Erbschaftsteuer politisch umstritten ist, und beziehen das Verfassungsgerichtsurteil von 2014 sowie die Reform von 2016 ein. Danach vergleichen sie die Parteipositionen und nehmen begründet aus Sicht einer gewählten Partei Stellung zur Besteuerung großer Unternehmensvermögen.

7. Stunde

Thema: Ist die Erbschaftsteuer in Deutschland gerecht?

M 6 Lernerfolgskontrolle

Inhalt: Die Lernenden erörtern, ob die Erbschaftsteuer gerecht ist. Dabei wenden sie ihr Wissen aus der gesamten Einheit an und beziehen unterschiedliche Perspektiven ein.

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.		
	leichtes Niveau		mittleres Niveau
			schwieriges Niveau

M 2

Gesetzliche Bestimmungen – Was muss ich beachten?

Wer in Deutschland etwas erbt, muss darauf Erbschaftsteuer zahlen, sobald der Wert des Erbes den jeweiligen Freibetrag übersteigt. Wie hoch diese Steuer ausfällt, hängt davon ab, in welchem Verwandtschaftsverhältnis der Erbe zur verstorbenen Person stand, wie hoch das Erbe ist und welche Freibeträge oder Sonderregelungen gelten.

Aufgaben

1. Luise erbt von ihrem Vater 800.000 Euro. Berechnen Sie mithilfe der Informationen im Material, wie hoch ihre Erbschaftsteuer ist.
2. Berechnen Sie mithilfe der Tabellen zu Freibeträgen, Steuerklassen und Steuersätzen, wie hoch Luises Erbschaftsteuer wäre, wenn sie dieselbe Summe
 - von ihrer Großmutter (Eltern leben noch),
 - von ihrer Tante,
 - von ihrem besten Freund erben würde.
3. Lesen Sie die Informationen zur Sonderregel für Ehepartner. Ein Ehepartner erbt 900.000 Euro von seiner verstorbenen Frau und erhält den vollen Versorgungsfreibetrag. Berechnen Sie, ob und in welcher Höhe Erbschaftsteuer anfällt.
4. Lesen Sie den Abschnitt zur Steuerfreiheit beim Familienheim. Ein Sohn erbt das Haus seiner Eltern mit 250 m² Wohnfläche, zieht selbst ein und verkauft es nach sechs Jahren. Das Haus hat einen Wert von 500.000 Euro. Erläutern Sie mithilfe des Materials, welche steuerlichen Folgen sich daraus ergeben.
5. Arbeiten Sie mit dem Abschnitt zur Sonderregel für Betriebsvermögen. Eine Tochter erbt das Unternehmen ihres Vaters. Das Unternehmen hat 20 Mitarbeitende und ist 2 Millionen Euro wert. Der Betrieb wird fünf Jahre weitergeführt, die gesamte Lohnsumme beträgt in dieser Zeit jedoch nur 350 Prozent der Ausgangslohnsumme. Prüfen Sie, ob die 85-Prozent-Regelverschonung greift, und begründen Sie Ihre Entscheidung mit den Angaben aus dem Text.
6. Lesen Sie die Infotexte zu Familienheim und Betriebsvermögen. Erklären Sie, warum der Staat in diesen Bereichen besondere Steuervergünstigungen vorsieht.



© IVB Neue Medien GmbH, www.steuerklassen.com: <https://www.steuerklassen.com/media/pages/erbschaftsteuer/freibetraege/73643129-1680974144/erbschaftsteuer.jpg>

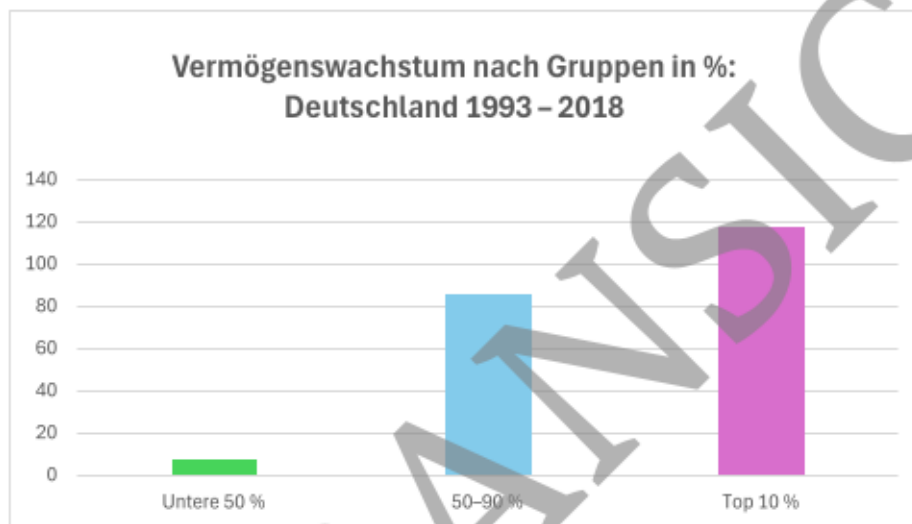
Die Erbschaftsteuer in Deutschland – Wie sieht eine gerechte Vermögensverteilung aus?

M 3

Aufgaben

1. Betrachten Sie Grafik A und Grafik B. Beschreiben Sie, was auffällig ist. Setzen Sie anschließend die Aussagen der beiden Grafiken zueinander in Beziehung.
2. Lesen Sie Text C und erläutern Sie, warum Wirtschaftsvertreter die aktuelle Erbschaftsteuer kritisieren.
3. Beurteilen Sie anschließend die Entwicklung der Vermögensungleichheit in Deutschland. Nutzen Sie dafür Argumente aus dem Text und bilden Sie sich eine eigene Meinung.

Grafik A



©RAABE nach Albers, Bartels und Schularick (2020)